

Predigt Osternacht 2015 – Brensbach  
**Auferstehung: Die Zeit in die Ewigkeit geholt**

Liebe Gemeinde,

wir haben von **Schöpfung**, von **Befreiung** (dem Auszug der Kinder Israels aus dem Sklavenhaus Ägypten) und von **Auferstehung** gehört.

Heute mag der Moment sein, an dem wir eine Ahnung bekommen,  
wie grandios, wie überwältigend und wie weit  
*Gottes* Absichten und Taten  
und also *unsere* Aussichten sind.

Schöpfung – Befreiung – die Auferstehung, die eine Verwandlung in die Ewigkeit Gottes ist ...  
umgeben von Gott sind wir,  
umgeben von Gott ist unsere Zeit,  
ja: die Zeit der ganzen Welt.

**Angefangen** von Gott: die Schöpfung.

**Begleitet** von Gott: die Befreiungsprozesse in der Welt – Befreiung von Gewalt, Furcht,  
Zwang, Angst und Schuld,

Und schließlich: **aufgehoben** im wahrsten Sinne von Gott ... – was wir „Auferstehung“  
nennen ...

Das alles „heute“, da Christus auferstanden ist, der erste unter vielen,  
weil er uns mit hinein nimmt in das ewige und wahre Leben Gottes.

Heute kann es sein, dass wir anfangen zu glauben, zu verstehen, zu ahnen, zu fühlen, zu  
denken:

dass Ewigkeit und Zeit sich berühren,  
weil Gott sich in diesem Menschen gezeigt hat,  
das Wort Fleisch geworden ist,  
ins Dunkel der Menschheitsgeschichte eingetaucht,  
um all das, was uns geschieht,  
ja auch das Ende des Menschen,

hinaufzuheben in die Ewigkeit Gottes, die uns schon immer umgeben hat,  
auf die wir zielen, von der wir herkommen.

Ja. Von der wir **herkommen**.

Die Schöpfung ist aus Gott,  
die Zeit und der Raum: aus seinen ewigen Absichten hervorgerufen:  
„es werde Licht“,  
Gott schied das Licht von der Finsternis,  
schuf den Raum,  
indem er ein Firmament „machte“, einen Himmel, eine Hülle unterschied vom anderen  
(denn Schöpfung ist Unterscheiden durch das schaffende Wort),  
die die Erde schützt vor der Zerstörung der kosmischen Strahlung ...

und tausend Jahre sind wie ein Tag,  
und Millionen Umdrehungen der Erde um die Sonne sind vor Gott wie eine Woche ...  
und es wurden Planetenbahnen, es wurden riesige Staubnebel, Wasserstoff, Kohlenstoff,  
all der Sternenstaub,  
verdichtet sich,  
wird zum Leben erweckt ...  
die Atome, aus denen wir bestehen: erbrütet vor Milliarden Jahren,  
hervorgerufen von dem erschaffenden,  
das Chaos ausschließenden Gott,  
gewollt und bejaht:  
„und siehe, es war gut“.

Und es entstand der Mensch,  
aus der Evolution erwachsen,  
- meinetwegen, ich denk ja, dass es stimmt,  
der Mensch, Bruder und Schwester des Affen und der Äffin,

vor 120 000 Jahren entstanden, -  
aber mehr als nur irgendwie lebendig gewordenes Material,  
sondern belebt durch den Geist Gottes,  
eingehaucht der Geist,  
gewollt vom Ewigen,  
damit er seine Zeit leben soll auf Erden.  
Begrenzte Zeit, keine Ewige Zeit, sondern endende Zeit.  
Denn das ist das Ernsthafte unseres Lebens, seine Bedeutung und sein Gewicht,  
dass wir sterben müssen,  
eine begrenzte Zeit-Spanne haben,  
und dass das, was wir zeitlich leben, ewige Bedeutung hat.

Wir kommen aus der Ewigkeit,  
unser Ende ist nicht der Tod, sondern Gott:  
seine Ewigkeit und seine Wahrheit.

Liebe Gemeinde,  
es fragte einmal ein Enkelchen seinen Großvater, der war Professor der Theologie:  
„Wo war ich, bevor ich geboren wurde?“  
Der Großvater wusste nicht so recht ...  
Der kleine Kerl gab sich selbst die Antwort:  
„Ich war eingewickelt in Gott!“

Recht hat der Enkel. „Eingewickelt in Gott“.

Man muss sich das klar machen, wenn wir sagen,  
dass jeder Mensch geliebt und gewollt ist von und bei Gott.  
Wenn wir taufen, oder wenn es bei Trauungen heißen mag:  
kein Zufall, dass ihr euch getroffen habt.  
Oder wenn es heißt, dass der Herr mein Hirte ist ...

Das ist nämlich genau jenes:

ein ewig-lebendiger Wille will mich, bejaht mich, hat Kenntnis von mir,  
und empfängt mich am Schluss.

Mich – mit allem, was ich mit meiner Zeit angefangen habe ... – oder abgebrochen.

Oder zusammengebrochen und wieder aufgestanden bin.

Was ich fertig gebracht habe und was mich fertig gemacht hat.

Meine Freude, Langeweile, Mühe, Frustration und Enttäuschung,  
meine Fort- und Rückschritte,

was mich verletzt hat und wen ich verletzt habe ...

*meine Zeit in Gottes Händen ...*

*Ich in Gottes Händen ...*

Mein zeitliches Ich in Gottes Ewigkeit....

Wir sind zeitlich und sterblich.

Aber wir sind es, die der ewige Gott erwählt und gewollt hat.

Von Anfang an ruht unsere Zeit in seiner Ewigkeit,

von Anfang an ist unser Anfangen begleitet von seinem Vollenden,

von Ewigkeiten her ist beschlossen –

das wissen wir vom auferweckten Gekreuzigten,

der an unseren Gebrechen zerbrochen ist,

vom Chaos der Welt getötet,

von der Menschenbosheit herausgedrängt, dorthin, zur Schädelstätte, nach Golgatha ... –

... aber „am dritten Tage auferstanden von den Toten“.

von Ewigkeiten ist beschlossen,

dass wir mit unseren Bosheiten gesunden,

dass wir mit unseren Brüchen geheilt,

dass wir mit unseren Halbheiten ganz gemacht werden.

Dass wir mit unserem Sterben auf Gott treffen.

Denn er ist „auferweckt“ worden: das heißt – *seine* Zeit in Gottes Ewigkeit aufgenommen, als erster unter vielen, wie Pls betont, ja, wie es im Epheserbrief heißt: als erster der ganzen Schöpfung.

Denn Gott ist seiner ganzen Erde treu:

Was er im Anfang gesegnet hat,

was er geschieden und geordnet und ins Leben gerufen hat („es werde!“):

Licht vom Dunkel,

bewohnbarer Erdenraum vom unbewohnbaren Weltraum,

was er gutgeheißen hat (und siehe: es war (sehr) gut! – im Sinne seiner Absichten),

was er dem Menschen aufgegeben hat zu bewohnen und zu bewahren,

zu kultivieren –

siehe, wie sehr der Mensch versagt und schuldig ist:

diese Schöpfung ächzt und stöhnt ja unter des Menschen Misshandlungen und Ausbeutungen – wie das Volk Israel in Ägypten geächzt und gestöhnt und geseufzt hat! –

und wenn der Herr das Seufzen seines Volkes in Ägypten, in der Fremde, im Elend, gesehen und gehört hat,

wie sollte er das Seufzen der gefangenen, der massengehaltenen, der

genveränderten, der ausgerotteten Kreaturen,

vermessen, getestet, gejagt, versperrt, gedemütigt,

...

wie sollte Gott nicht hören ...?

Deshalb lesen wir in einem der ergreifendsten Stellen des NT,

dass sich die gesamte Schöpfung nach dem Offenbarwerden der Kinder Gottes sehnt:

Damit wirklich werde,

materiell werde,

sichtbar werde, greifbar werde, endlich begriffen (!) wird,

was in der Absicht Gottes war von Anbeginn:  
der menschliche Mensch tritt hervor,  
verwandelt zu jener Ganzheit,  
die in Gottes Ewigkeit beschlossene Sache ist.

Deshalb ist Jesus, der Auferstandene,  
der neue Mensch und in ihm beschlossen die neue Schöpfung.

Weil wir von Gott ins Leben gerufen wurden und in seine Richtung leben, muss man wissen:  
Wir sind mehr als wir sind,  
der Tod ist mehr als der Tod,  
die Welt ist mehr als die Welt.

Keine Wissenschaft kann hier gewichten und vermessen,  
kein Beweis kann geliefert werden,  
keine zeitliche Rechnung aufgemacht werden,  
denn es geht über den Horizont hinaus.  
Die vermessbare Welt endet hier, wo Gottes Welt beginnt.  
Seine Absichten, seine Güte und seine Liebe,  
der ganze Aufwand an Gebot und Trost,  
an Vergebung und Weisung,  
an Schöpfung und Wunder -  
das ist nicht zu *sehen*,  
ist nicht zu *errechnen*,  
ist nicht zerteilen, unter Mikroskope zu nehmen oder in Reagenzgläsern zu mischen.  
Man sieht wie sonst auch, wenn es um Sinn und Leid und Trost und Mut geht,  
nur mit dem Herzen gut.  
Nur der Glaube und die nur die Hoffnung blicken da durch und nur die Liebe erkennt.  
Dass die Fülle der Zeit auf uns wartet, und dass wir unendlich wichtig sind, und dass uns ein  
Verwandler die Richtung weist:  
Der unseren Tod geschmeckt, unsere Schuld ertragen und seine Liebe uns geschenkt hat.

Amen